

Bin ich Land oder was ? - Smash down nationalism!

Tagtäglich verpassen Presse und TV der sogenannten Nation eine Gefühlslage. Je nach Saison und Laune der jeweiligen Redaktion schwitzt, bangt oder zittert "ganz Deutschland" (BILD). Auch anderen Staaten werden gerne Emotionen angedichtet. Die Darstellung empfindsamer, launischer, und dadurch menscheinder Staaten beschwört nicht nur fragwürdige Subjekte. Damit verbunden ist die hartnäckige Aufforderung, sich nationalen Kollektiven unterzuordnen, sprich: die eigene Identität darin aufzulösen.

Und tatsächlich scheinen mehr und mehr Menschen den Schritt von bloßer Staatsangehörigkeit zur -hörigkeit zu vollziehen. Abseits jeder Paßkontrolle und meist völlig ungefragt weisen sich Mitmenschen im Alltag als stolze Deutsche aus. Flaggen und Sticker, Cappies und T-Shirts erleichtern die Selbstfiktifizierung. So flüchten Individuen aus Tristesse und Einsamkeit der Realität ins nationale "Wir" und in die regelrecht kitschige Illusion, Papst, Weltmeister (der Herzen) oder gar ein Volk zu sein. Wer hinsichtlich einer derartigen kollektiven Verblendung auf das Eingreifen des/der Sektenbeauftragten

setzt, ist verloren, denn der Germany-Hype wird nicht zuletzt von der jeweiligen Regierung stets aufs Neue angeheizt. Quer durch alle Lager preisen PolitikerInnen die Nation und animieren die Wählerschaft, es ihnen gleichzutun. Auch Wirtschaft und Medien rühren eifrig die nationale Werbefrommel und fordern einen angeblich neuen und "gesunden" Patriotismus ein, nicht ohne dabei auf altbewährte Losungen zurückzugreifen: Die monströse Kampagne mit der den Nationalsozialisten entliehenen Parole "Du bist Deutschland !" droht BürgerInnen die ultimative Assimilation an. Und während die einen noch suchen, scheinen andere den Superstar längst gefunden zu haben: D-land.

Was aber hat es mit dieser penetranten Nation auf sich, die wahlweise als Heimat daherkommt, als Wirtschaftsstandort, Kulturbereich oder Sommermärchen ? Zunächst einmal bleibt festzustellen, daß sich im Konstrukt des Deutschseins, insbesondere in der völkischen Variante, vorgeschichtliches Stammesdenken manifestiert. Zwangsläufig geht damit auch die Konstruktion des Fremden, also "Undeutschen" einher. Zwar läßt sich dieses vermeidlich andere problemlos als prickelnde Exotik vermarkten, (s. "positiver Rassismus") in der Regel aber wird das (willkürlich definierte) Fremde zur Bedrohung erklärt. Sei es durch Jugendliche "fremdländischer Herkunft", "Leiharbeiter" oder skrupellose ausländische Investoren, stets scheint die Hegemonie der Deutschen bedroht. Der/die Deutsche als Opfer - diese Darstellung gipfelt in der revisionistischen Mär, die ach so anständigen Deutschen seien seinerzeit von den Nationalsozialisten verführt, bzw. überrannt wurden. Jene übelste Verdrehung von Tatsachen trat deutlich zu Tage, als Walser, pünktlich zur Abwicklung der DDR den Nazis ankredete, sie hätten den Deutschen das Deutschsein vermieset. So viel zum Mythos - zurück in die Realität: Flüchtlinge werden mit Waffengewalt an der Einreise gehindert oder außer Landes gebracht, was nicht selten ihrem Todesurteil gleichkommt. Antisemitische und rassistische Hetze prägen den hiesigen Alltag. MigrantInnen unterliegen der permanenten Repression durch Polizei und Justiz und laufen ständig Gefahr, Opfer marodierender Neonazis, oder des sich regelmäßig entladenden Zorns "braver Deutscher" zu werden. Der deutsche Staat zeigt sich bemüht, den vorhandenen Restriktionsapparat kontinuierlich auszubauen und diesen gegen alle und jeden zum Einsatz zu bringen, denen zuvor



der Stempel der Andersartigkeit aufgedrückt wurde. KritikerInnen der staatseigenen Kontroll- und Strafinstanzen werden von eben jenen Instanzen als TerroristInnen verfolgt und eingekerkert.

Wer sich der Deutschtümelei widersetzt und darauf hinweist, daß es sich bei dem "Land der Ideen" (Höhler) um das selbe Land handelt, welches die Idee des Holocausts entwickelte und in grausame Tat umsetzte, dem/der wird Nestbeschmutzung und Vaterlandsverrat vorgehalten. Nicht selten folgt die Empfehlung auszuwandern. Angesichts der Brutalität des Staates, die sich im rigiden Vorgehen gegen Randgruppen und sozial Benachteiligte entläßt, wirken die allseits ertönenden Rufe nach einem "starken Staat" nicht bloß obsolet sondern geradezu zynisch. Auch außenpolitisch zögert die Bundesrepublik nicht, ihre Machtansprüche auf aggressive bis kriegerische Weise geltend zu machen. Der Umbau der Bundeswehr zur globalen agierenden Eingreifstruppe ist längst vollzogen. Nebenher wird mit Hilfe von Vertriebenenverbänden und Kulturförderungsprogrammen der Versuch unternommen, "Deutschtum" im Ausland zu etablieren und somit den Geltungsbereich des Staatsgebietes auszudehnen. Nicht allein im Wahlkampf der Volksparteien zeigt sich, daß Nationalismus kein Steckenpferd der Rechtsextremen ist. Vielmehr stellt Vaterlandsliebe ein staatlich verordnetes und medial inszeniertes Programm dar, dessen menschenverachtende Inhalte leider nach wie vor von vielen ZeitgenossInnen internalisiert werden. Nationalismus und Patriotismus sind weder Grundbedürfnisse, noch harmlos. Die Nation ist kein kuschliges Nest, sondern eine Herrschaftsstruktur, die ihr eigenes Fortbestehen mit Gewalt nach innen und außen sichert. Diese Struktur gilt es aufzubrechen. Dazu ist jeder positive Bezug zu Nationen im Allgemeinen und besonders zu dieser Einen als Versuch der Ausgrenzung und Entrechtung von Mitmenschen zu deuten und strikt abzulehnen.

Nationen negieren !

Grenzen attackieren !

Nie wieder Deutschland !



Coupon:

- Ich will aktiv werden, ladet mich zu Aktionen, Seminaren und Treffen ein!
- Schickt mir kostenlos weitere Infos!
- Ich will Mitglied werden!

Name: _____ Alter: _____ Adresse: _____
_____ Tel.: _____ e-mail: _____

Ausschneiden und einsenden an:

junge linke köln, c/o Naturfreundehaus Kalk, Kapellenstr. 9a, 51103 Köln,
jungelinke@gmx.de; oder an: junge linke bonn, c/o Le Sabot, Breite Str. 76, 53111 Bonn,
bonn@jungdemokratinnen.de

www.jungdemokratinnen.de/bonn

www.jungelinke.tk

